



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Der klare Sonnen-Schein/ An dem heiligen/ vnd  
berühmten Dominicaner-Orden. Das ist: Ein kurtze  
Lob-Predig von dem glorreichen/ vnd Englischen Doctore  
Thoma Aquinate**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1688**

Adam schöpffet allen Thieren einen Nahmen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36397**

brattens / im Closter thut mans einem gar nit kühlen ; da ist süßer Wein / in dem Closter list man den Surium : da gibt es gutes Wildprät / im Closter gibts wilde Brätl : allhier stehen Mandel-Dorten / im Closter stehen Mangel dorten : Geseng Gott Thomas ; wolt eins trincken ! Vinum acuit ingenium, der Wein ist ein Octoberischer Schleiff-Stain/worauff man den Verstand wecket. Ungeachtet diser treuherzigen Anmahnung wolte Thomas nit ergreifen den Löffel / wol aber den Still/ will sagen Syllum defendendi, er gedachte nicht an die Becher/wol aber an die Bücher ; endlich nach langer Verzeckung / schlägt er mit der Hand auff den Tisch / daß die Gläser Capriol zu springen angefangen / schreyt überlaut dise kräftige Wort : Conclufum est contra Manichæos : Nunmehr ist es beschlossen wider die Kegerische Manichæer / wird auch alsobald ein Schreiber beruffen / welcher die Haupt-Lehr Thomæ auff das Papier getragen / womit nachmahlers die Kegerische Doctrin der Manichæer völlig vmbgestossen worden.

Von deß Loths seinem Weib ist ein vnlaugbare Wahrheit / daß sie wegen Ubertretung deß Gebotts in ein Salk-Saul seye verwandelt worden / welche noch auff heutigen Tag durch ein immerwehrendes Wunderwerk vnversehrt stehet. Und ob schon die raiffende Wanders-Leuth zu einem Denck-Zeichen ein / oder das andere Trumb von diser Salk-Saul herunder schlagen / so ergänzet sich solche gleich widerumb. Wann nun das Salk ein Sinn-Bild der Weisheit / zumahlen das Wort Salomon, von Sal soll berühren. So ist es ein gleichförmige Wahrheit / daß Thomas von Aquin wegen seiner vnergründlichen Weisheit / vnd Wissenschaft fast in lauter Salk verwandelt worden / welches die in Irthumb verblendte Keger selbst bekennen müssen / daß sie kein Lehr an Tag / vnd auff die Bahn bringen mögen / die Thomæ Wis / vnd erleuchte Verstand nicht vmbstosse.

Wie Gott der Allmächtige die Welt erschaffen / vnd in der Welt das Paradenß / vnd in dem Paradenß die Thier / so hat er nachmahlers alle dise Thier zu dem Adam geführt / damit er ihnen nach ihrer Natur einen Namen schöpffe. Gott führet für ihn ein Thier / das hatte Feuer vnd Funcken in Augen/ein grossen ginnenden Rachen/ einen starcken salbenden Schwaiff / schöne an dem Hals herab hangende gelbe Mähnen / als gleichsamb fliegende Sonnen-Strahlen/ein vngeheure Stimm/wormit es einen starcken Wald-Pastiten vertrette. Adam ! wie soll dises Thier haissen ? HErr / sagt er / es soll haissen Leo, ein Löw. Gut ; Gott führet ein anders Thier vor den Adam, dises hatte ein Aschenfarbe Liberer / ein Chartarische Stimm/sehr lange vnd spizige Ohren/vnd also Ohren halber alleinig spizfindig / sonsten sehr plump / vnd grobarthig / vnd zu der Arbeit sehr langsamb vnd faul. Adam ! sagt Gott / wie soll dises Thier haissen / mein HErr / es bleibt darbey / es soll / vnd

vnd muß/ vnd wird/ vnd kan Esel genennt werden. Gott der HErr führt mehrmahlen ein Thier zu dem Adam / welches Thierl voller Gedult / vnd Sanftmuth / ein anmüthige / vnd betwöglige Stimm/ ein warmen Belz / der aber zum öfteren durch die Schär laufft. Der Adam sagt/ HErr/dises liebe Thierl muß Lämbl haissen / ist ein Wunder / daß er es nit Baur genennet hat. Gott der Allmächtige führet widerumb ein anders Thier vor den Adam, dises Thier war mit stattlichen Federen beklaydet / hatte einen starcken Schnabel / wormit es allen seinen Feinden einen Trug konte bieten / sehr Majestätische Augen / mit denen es auch vnverwendter der strahlenden Sonnen vnder das Gesicht darff sehen/ vnd schauen. Adam! fragt Gott/ wie soll diser Vogel haissen? O HErr / ich waiß vor ihn keinen besseren Nahmen / Adler/ Adler muß er haissen: Gott der HErr führt mehrmahlen ein anders Thier zu dem Adam, welches überaus schön von Federen / absonderlich ein solchen gezierten Schwaiff / der ohne UmbSchwaiff nit kan beschriben werden / vnd scheint / als habe die Natur aller Vögeln Schönheit disem Thier zu dem Schwaiff gespendieret / aber sein Stimm ware dermassen abscheulich / daß sie auch zu des Teuffels seiner Music mit Zueg konte zugesellet werden/ auch die Füß nit weniger abscheulich wie ein lothiges paar Baurn-Stifel/ HErr! sagt Adam, ohne weiters Nachsinnen soll dises Thier Pfau genennet werden. Solcher Gestalten hat Adam, vermög seiner grossen Wissenschaft aller Thier Natur / vnd Eigenschaft erkennet / vnd folgumb nach dero Natur ihnen die Nahmen geschöpffet. Aber Adam war nit alleinig / welcher aller Sachen Natur gegründet: es ware auch Thomas Aquinas, dessentwegen er fast von allen Naturen geschriben. Er hat geschriben von der Natur der Engeln / geschriben von der Natur der Materi/ geschriben von der Natur Christi / geschriben von der Natur des Sillogismi, geschriben von der Natur des Lichts/ geschriben von der Natur des Orths/ geschriben von der Natur der Elementen / 2c.

Unser HErr vnd Heyland / als er bey einem Feigenbaum vorbey gangen / hat er wahrgenommen / daß solcher nur mit Blättern prange/ vnd nit mit Früchten/ dessentwegen vnverweilet denselben excommunicirt, vnd vermaledeyet / nit weniger seynd zu hassen / vnd zu verwerffen iene Bücher / in welchen nur Blätter / vnd kein Frucht zu sehen. Marcion hat ein Büchel geschriben von Nättich: Phanas hat ein Büchel geschriben von Brenn-Nesslen / ist der Mühe werth: Erisistratus hat ein Büchel geschriben von Distellen / ist der Mühe werth: Diocles hat ein Büchel geschriben von Rieben / ist der Mühe werth: Sinesius hat ein Büchel geschriben von Kall-Kopff / ist der Mühe werth: Mirandula hat ein Büchel geschriben von der Grobheit / ist der Mühe werth: Matthias Zanakh hat ein Büchel geschriben von

E

Kregen/